kurz + aktuell

Industrieproduktion im November 2022 rückläufig

Die Produktionsleistung der rheinland-pfälzischen Industrie nahm im November 2022 ab. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte sank der Produktionsindex gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um 9,3 Prozent.

Der Output der Konsumgüterhersteller, der häufig starken Schwankungen unterliegt, nahm im November deutlich ab. Er sank im Vergleich zum Vormonat um 31 Prozent, allerdings ausgehend von einem außergewöhnlich hohen Niveau. Die Investitionsgüterindustrie drosselte ihre Produktion im November um ein Prozent. Der Güterausstoß der Vorleistungsgüterproduzenten blieb gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert (–0,1 Prozent).

In der Chemieindustrie, die zu den Vorleistungsgüterproduzenten gehört und die umsatzstärkste Industriebranche ist, schrumpfte die Produktion im November um 2,2 Prozent. Die beiden großen Branchen der Investitionsgüterindustrie, die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau, erhöhten ihre Ausbringung hingegen leicht: In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die gemessen am Umsatz die zweitgrößte Industriebranche ist, sowie im Maschinenbau, der dritt-

| Konjunktur in Rheinland-Pfalz | | | | | | | | | | | | |
|--|-------------------|-----------|-----------------------|----------|------------------|----------|--|--|--|--|--|--|
| | | Nov | Jan bis Nov 2022 | | | | | | | | | |
| Gütergruppe / Branche | | Ver | ertes ¹ zu | | | | | | | | | |
| | Okt 2022 Nov 2021 | | | | Jan bis Nov 2021 | | | | | | | |
| Entwicklung der Produktion | | | | | | | | | | | | |
| Industrie | -9,3 % | Ψ | -9,0 % | • | -0,2 % | 4 | | | | | | |
| Vorleistungsgüterproduzenten ² | -0,1 % | 4 | -16,5 % | • | -7,3 % | Ψ | | | | | | |
| Investitionsgüterproduzenten | -1,0 % | 24 | 4,5 % | ^ | 4,0 % | ^ | | | | | | |
| Konsumgüterproduzenten | -31,1 % | • | -5,8 % | Ψ | 13,2 % | ↑ | | | | | | |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | -2,2 % | ¥ | -31,4 % | • | -12,8 % | • | | | | | | |
| Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | 0,6 % | 7 | 11,1 % | ↑ | 10,9 % | ↑ | | | | | | |
| Maschinenbau | 0,6 % | 7 | 3,0 % | ↑ | 1,0 % | 7 | | | | | | |
| E | ntwicklung d | er Auftr | agseingänge | | | | | | | | | |
| Industrie | 4,1 % | ↑ | -26,1 % | • | -10,6 % | • | | | | | | |
| Inland | -3,3 % | Ψ | -22,8 % | Ψ | -3,8 % | Ψ | | | | | | |
| Ausland | 10,2 % | ↑ | -28,3 % | Ψ | -14,9 % | Ψ | | | | | | |
| Vorleistungsgüterproduzenten ² | -11,5 % | Ψ | -28,4 % | Ψ | -11,6 % | Ψ | | | | | | |
| Investitionsgüterproduzenten | 17,5 % | 1 | -45,3 % | Ψ | -19,6 % | Ψ | | | | | | |
| Konsumgüterproduzenten | 18,4 % | ↑ | 45,0 % | 1 | 22,1 % | ↑ | | | | | | |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | -13,0 % | • | -33,1 % | • | -16,3 % | • | | | | | | |
| Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | 44,8 % | ↑ | -70,1 % | • | -26,6 % | • | | | | | | |
| Maschinenbau | 14,4 % | 1 | -9,6 % | • | -13,8 % | Ψ | | | | | | |
| 1 Vorläufige preis-, kalender- und saisc | nbereinigte W | erte. – 2 | Einschließlich | Energie. | | | | | | | | |

größten Branche, stieg der Output um jeweils 0,6 Prozent.

Die Industrieproduktion lag im November 2022 um neun Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Von den drei industriellen Hauptgruppen

erzielte nur die Investitionsgüterindustrie einen Zuwachs. Dazu beigetragen haben sowohl die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen als auch der Maschinenbau. Deutliche Einbußen verzeichneten die Vorleistungsgüterproduzenten, was insbesondere

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





mit der gedrosselten Ausbringung in der Chemieindustrie zusammenhängt. Auch die Konsumgüterproduzenten produzierten weniger als im Vorjahresmonat.

Auftragseingänge in der Industrie steigen im November 2022

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten war im November 2022 höher als im Vormonat. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte stieg der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um 4,1 Prozent. Der Zuwachs ist auf das Auslandsgeschäft zurückzuführen (+10 Prozent); das Ordervolumen aus dem Inland war niedriger als im Oktober (-3,3 Prozent).

Die drei industriellen Hauptgruppen entwickelten sich gegenläufig: Kräftigen Zuwächsen in der Konsumgüterindustrie und in der Investitionsgüterindustrie (jeweils +18 Prozent) stand ein deutlicher Rückgang der bereinigten Auftragseingänge in der Vorleistungsgüterindustrie gegenüber (-12 Prozent).

Die Einbußen in der Vorleistungsgüterindustrie sind insbesondere auf die Entwicklung in der Chemieindustrie zurückzuführen. Bei den Herstellern chemischer Erzeugnisse gingen im November 13 Prozent weniger Bestellungen ein als im Vormonat. In den beiden großen Branchen der Investitionsgüterindustrie stieg die Nachfrage hingegen deutlich: Das Ordervolumen in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie erhöhte sich um 45 Prozent, allerdings ausgehend von einem

sehr niedrigen Niveau. Der Maschinenbau erhielt 14 Prozent mehr Aufträge als im Oktober.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die Nachfrage nach Industrieprodukten im November 2022 um rund ein Viertel niedriger aus – die bereinigten Auftragseingänge lagen um 26 Prozent unter dem Niveau von November 2021. Sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft liefen wesentlich schlechter als im Vorjahresmonat. Zu dem Rückgang der Bestellungen trugen die Investitionsgüterindustrie und die Vorleistungsgüterindustrie bei; nur in der Konsumgüterindustrie war das Ordervolumen höher als im November 2021. In den drei umsatzstärksten Industriebranchen lagen die bereinigten Auftragseingänge deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Höhere Industrieumsätze im November 2022

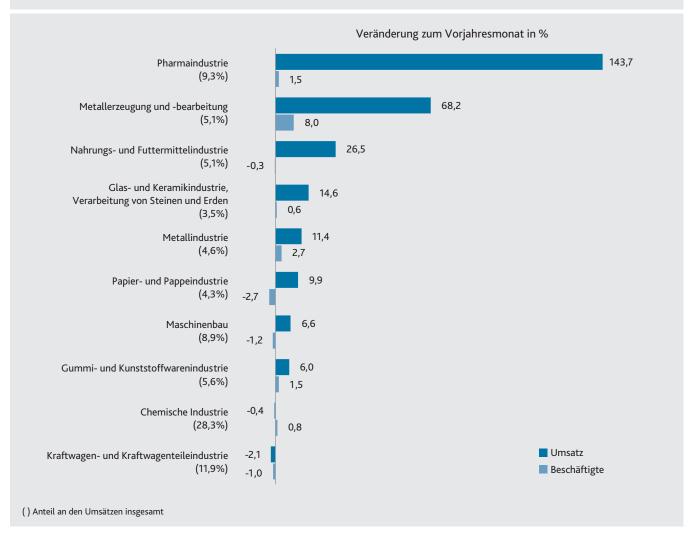
Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industriebetriebe fielen im November 2022 höher aus als ein Jahr zuvor. Der Umsatz lag nominal, also ohne Berücksichtigung von Preiseinflüssen, um 13 Prozent über dem von November 2021 (Deutschland: +15 Prozent). Ein Teil dieser Zunahmen ist auf die deutlichen Preissteigerungen zurückzuführen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 1,3 Prozent (Deutschland: +1,2 Prozent).

Der Gesamtumsatz der Industrie betrug im November 2022 rund 9,8 Milliarden Euro. Der Inlandsumsatz legte um 24 Prozent zu. Die Erlöse aus dem Ausland stiegen aufgrund sinkender Nachfrage nach Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen sowie chemischen Produkten um nur fünf Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland nahm der Umsatz aus dem Ausland 14 Prozent und der aus dem Inland 16 Prozent zu. Die Exportquote sank um 4,1 Prozentpunkte auf 52,6 Prozent und lag damit deutlich niedriger als im Vorjahresmonat.

Acht der zehn umsatzstärksten Wirtschaftszweige erzielten höhere Erlöse. Die mit Abstand höchsten Zuwächse gab es aufgrund der starken Nachfrage nach einzelnen Produkten in der Pharmaindustrie (+144 Prozent), gefolgt von der Metallerzeugung und -bearbeitung (+68 Prozent). Die Chemische Industrie verbuchte als umsatzstärkste Branche in Rheinland-Pfalz 0,4 Prozent weniger Umsätze. Erlösrückgänge gab es auch bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-2,1 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im November 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat um rund 3 400 auf 261000 Erwerbstätige (+1,3 Prozent). Deutlich mehr Beschäftigte gab es in der Metallerzeugung und -bearbeitung (+8 Prozent); die Hersteller von Metallerzeugnissen erhöhten ihren Personalbestand um 2,7 Prozent. In vier der zehn umsatzstärksten Wirtschaftszweige ging die Beschäftigtenzahl zurück. Die höchsten Rückgänge gab es in der Papier- und Pappeindustrie (-2,7 Prozent), gefolgt vom Maschinenbau sowie den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-1,2 bzw. -1 Prozent).





In den ersten elf Monaten des Jahres erwirtschafteten die Industriebetriebe knapp 110 Milliarden Euro und damit 22 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Umsätze aus dem Inland stiegen um 24 Prozent; die aus dem Ausland um 20 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um ein Prozent.

Auftragseingänge und Umsätze steigen im Bauhauptgewerbe

Die Auftragseingänge des rheinlandpfälzischen Bauhauptgewerbes nahmen im November 2022 leicht zu. Sie lagen kalender- und saisonbereinigt um 0,7 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Die baugewerblichen Umsätze stiegen um 5,7 Prozent. Zugleich waren die Auftragseingänge und die Umsätze jeweils 16 Prozent höher als im November 2021.

Die Auftragseingänge im Hochbau wuchsen im November 2022 gegenüber dem Vormonat um 4,4 Prozent. In allen drei Teilbereichen liefen die Geschäfte besser als im Oktober. Der öffentliche Hochbau verzeichnete mit +12 Prozent den stärksten Anstieg. Im Wohnungsbau legten die Bestellungen um 6,8 Prozent zu und im gewerblichen Hochbau um 0,3 Prozent. Im Tiefbau ging das Ordervolumen um 2,1 Prozent zurück. Dafür verantwortlich waren deutliche Einbußen im Straßenbau (–21 Prozent). Allerdings hatten im Oktober Großaufträge einen kräftigen Anstieg in diesem Bereich verursacht. In den beiden anderen Segmenten lagen die Auftragseingänge über dem Niveau



| Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz | | | | | | | | | | |
|--|--|----------|----------|----------|------------------|----------|--|--|--|--|
| Indikator | Nov 2022 | | | | Jan bis Okt 2022 | | | | | |
| | Veränderung des Wertes ¹ zu | | | | | | | | | |
| | Okt 2022 | | Nov 2021 | | Jan bis Nov 2021 | | | | | |
| Auftragseingang | 0,7 % | 7 | 15,7 % | ^ | 10,7 % | ↑ | | | | |
| Hochbau insgesamt | 4,4 % | ↑ | 4,5 % | ↑ | 4,4 % | ↑ | | | | |
| Wohnungsbau | 6,8 % | ↑ | 2,1 % | ↑ | -8,2 % | Ψ | | | | |
| gewerblicher Hochbau | 0,3 % | 7 | 15,4 % | ↑ | 11,3 % | 1 | | | | |
| öffentlicher Hochbau | 12,4 % | ↑ | -14,4 % | Ψ | 18,2 % | 1 | | | | |
| Tiefbau insgesamt | -2,1 % | V | 25,7 % | ↑ | 16,7 % | 1 | | | | |
| gewerblicher Tiefbau | 13,4 % | ↑ | 16,3 % | ↑ | 19,2 % | 1 | | | | |
| Straßenbau | -21,2 % | V | 23,6 % | ↑ | 21,9 % | 1 | | | | |
| sonstiger öffentlicher Tiefbau | 27,5 % | ↑ | 38,7 % | ↑ | 6,1 % | ↑ | | | | |
| Baugewerblicher Umsatz | 5,7 % | ↑ | 16,3 % | ^ | 10,0 % | ↑ | | | | |
| Hochbau insgesamt | 4,7 % | ↑ | 16,1 % | ↑ | 6,5 % | ↑ | | | | |
| Wohnungsbau | 13,4 % | ↑ | 24,3 % | ^ | 22,1 % | 1 | | | | |
| gewerblicher Hochbau | 1,4 % | ↑ | 23,9 % | ↑ | -2,2 % | • | | | | |
| öffentlicher Hochbau | -8,3 % | V | -22,2 % | Ψ | -3,2 % | Ψ | | | | |
| Tiefbau insgesamt | 6,7 % | ↑ | 16,3 % | ↑ | 13,7 % | ↑ | | | | |
| gewerblicher Tiefbau | 8,1 % | ↑ | 22,6 % | ↑ | 15,6 % | 1 | | | | |
| Straßenbau | 12,0 % | ↑ | 23,3 % | ↑ | 13,4 % | 1 | | | | |
| sonstiger öffentlicher Tiefbau | -3,7 % | V | -0,2 % | 4 | 12,4 % | ↑ | | | | |
| 1 Endgültige nominale kalender- und sais | onbereinigte W | erte. | | | | | | | | |

des Vormonats. Im sonstigen öffentlichen Tiefbau betrug das Plus 27 Prozent und im gewerblichen Tiefbau 13 Prozent.

Gegenüber November 2021 nahmen die Bestellungen im Hochbau und im Tiefbau zu (+4,5 bzw. +26 Prozent). Es ist allerdings davon auszugehen, dass der wertmäßige Anstieg der eingegangenen Aufträge zum Teil durch Preiserhöhungen verursacht wurde, mit denen die Unternehmen Preissteigerungen bei Vorprodukten und Energie an die Abnehmer weitergaben.

Sowohl der Hochbau als auch der Tiefbau erzielten im November 2022 höhere baugewerbliche Umsätze als im Oktober. Kalender- und saisonbereinigt lagen die Erlöse im Hochbau 4,7 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Im Wohnungsbau stiegen die Umsätze am stärksten (+13 Prozent). Auch im gewerblichen Hochbau wuchsen die Erlöse (+1,4 Prozent). Nur der öffentliche Hochbau verzeichnete einen Rückgang (-8,3 Prozent). Im Tiefbau erhöhten sich die baugewerblichen Umsätze um 6,7 Prozent. In zwei der drei Teilbereiche stand ein Umsatzplus zu Buche. Der Straßenbau konnte seine Erlöse um zwölf Prozent steigern. Im gewerblichen Tiefbau waren die Umsätze 8,1 Prozent höher als im Vormonat. Derweil verzeichnete der sonstige öffentliche Tiefbau ein Minus von 3,7 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fielen die Umsätze sowohl im Hoch-

bau als auch im Tiefbau deutlich höher aus. Die Erlöse lagen jeweils 16 Prozent über dem Niveau von November 2021. Zu diesem Zuwachs trugen allerdings auch die stark gestiegenen Baupreise bei.

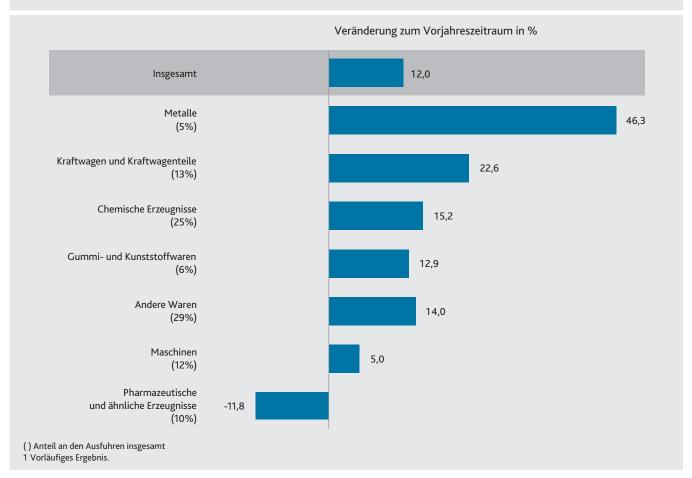
Höhere Warenwerte der Ex- und Importe im November 2022

Die Warenwerte der Ex- und Importe im rheinland-pfälzischen Außenhandel lagen im November 2022 über denen des Vorjahresmonats. Die Zunahme ist in wesentlichen Teilen auf die gestiegenen Preise zurückzuführen. Nach vorläufigen Angaben wurden Waren im Wert von fünf Milliarden Euro ausgeführt, das waren 7,1 Prozent mehr als im November 2021. Die Exportmenge in Tonnen verringerte sich um 8,1 Prozent. Der Wert der Importe nahm bei einer rückläufigen Menge (-2,3 Prozent) um 7,7 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro zu. Deutschlandweit stiegen die Warenwerte der Ex- und Importe um 14 bzw. 16 Prozent.

Rund 58 Prozent der Exporte gingen in die Mitgliedstaaten der EU (+8,4 Prozent). In die Eurozone wurden 6,8 Prozent, in die Nicht-Euroländer 13 Prozent mehr Waren ausgeführt als im November 2021. Die gesunkenen Warenwerte in das übrige Europa (–14 Prozent) sind auf rückläufige Ausfuhren in die Türkei und nach Russland zurückzuführen (–23 bzw. –61 Prozent).

Aufgrund der gestiegenen Exporte in die USA (+14 Prozent) erhöhten sich die Ausfuhren auf den gesamten amerikanischen Kontinent um zwölf





Prozent. Trotz rückläufiger Ausfuhren nach China (–8,4 Prozent) nahmen die Exporte nach Asien zu (+11 Prozent).

In vier der sechs umsatzstärksten Güterabteilungen nahmen die Exporte zu. Die umsatzstarken Sparten der Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie des Maschinenbaus erhöhten ihre Ausfuhren um 20 bzw. zwölf Prozent. Dagegen nahm der Absatz chemischer Erzeugnisse ins Ausland – gemessen am Umsatz die bedeutendste Güterabteilung – um 8,5 Prozent ab. Die Auslandsnachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen ging ebenfalls zurück (–5,2 Prozent).

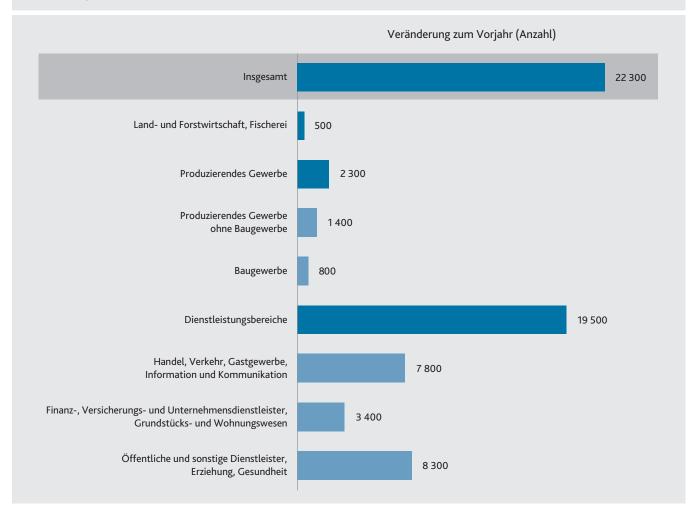
Der Warenwert der rheinland-pfälzischen Importe erhöhte sich um 7,7 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro. Von den eingeführten Waren kamen 61 Prozent aus EU-Ländern (+5,8 Prozent). Aus den Euroländern wurden 1,4 Prozent mehr eingeführt, aus den Nicht-Euroländern waren es 21 Prozent.

Die Einfuhren vom amerikanischen und asiatischen Kontinent wuchsen um zwölf bzw. 13 Prozent. Der Handel mit den USA nahm um zwölf Prozent zu, der mit China um 9,7 Prozent.

Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine schlägt sich weiterhin in den Außenhandelszahlen nieder. Die Maßnahmen, die als Reaktion auf den Krieg Russlands gegen die Ukraine ergriffen wurden, führten im November 2022 im Vergleich zum Vorjahresmonat zu einem Rückgang der Ausfuhren nach Russland um 61 Prozent auf einen Warenwert von 28 Millionen Euro. Die Einfuhren reduzierten sich um 70 Prozent. In die Ukraine wurden Waren im Wert von 15 Millionen Euro exportiert; das waren vier Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Die Einfuhren stiegen um 4,1 Prozent auf 4,2 Millionen Euro.







Die Werte der aus- und eingeführten Waren erhöhten sich in den ersten elf Monaten des Jahres 2022 gegenüber den Vorjahresergebnissen um zwölf bzw. 17 Prozent. Die Ex- und Importe in die EU-Länder stiegen um 14 bzw. 16 Prozent.

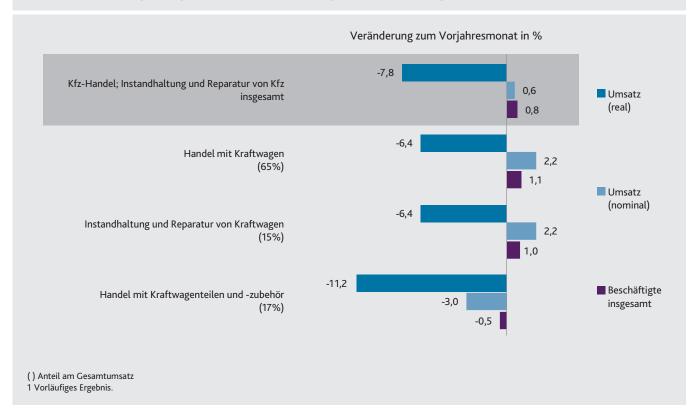
Zahl der Erwerbstätigen steigt 2022

Im Durchschnitt des Jahres 2022 hatten 2,05 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises "Erwerbstätigenrechnung der Länder", dem das Statistische Landesamt in Bad Ems angehört, waren dies 22 300 Personen bzw. 1,1 Prozent mehr als 2021. Damit lag die Zahl der Erwerbstätigen allerdings noch knapp unter dem Vor-Corona-Niveau.

Im Jahr 2020 hatte die Erwerbstätigkeit insbesondere aufgrund der Coronapandemie erstmals seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 abgenommen, und zwar um 24500 Personen bzw. 1,2 Prozent. Im Jahr 2021 war die Erwerbstätigkeit nur leicht um 1900 Personen (+0,1 Prozent) gewachsen. Im Bundesdurchschnitt sowie in Westdeutschland ohne Berlin stieg die Beschäftigung 2022 um 1,3 Prozent.

Die positive Entwicklung ist maßgeblich auf die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zurückzuführen. Dazu trug auch die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte bei. Die Zahl der marginal Beschäftigten erhöhte sich nach den kräftigen Rückgängen in den beiden Jahren zuvor ebenfalls. Bei den





Selbstständigen einschließlich mithelfender Familienangehöriger setzte sich 2022 dagegen der Abwärtstrend fort.

Der Großteil des Beschäftigungsaufbaus ist auf den Dienstleistungssektor zurückzuführen. Gegenüber 2021 nahm die Zahl der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen um 19 500 Personen bzw. 1,3 Prozent auf 1,49 Millionen zu (Deutschland: +1,6 Prozent) und übertraf damit das Niveau von 2019 um 0,5 Prozent. Die größte absolute Zunahme gegenüber 2021 wies der Teilbereich "Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit; private Haushalte" mit Anstieg um 8 300 Erwerbstätige bzw. 1,2 Prozent auf (Deutschland: +1,5 Prozent).

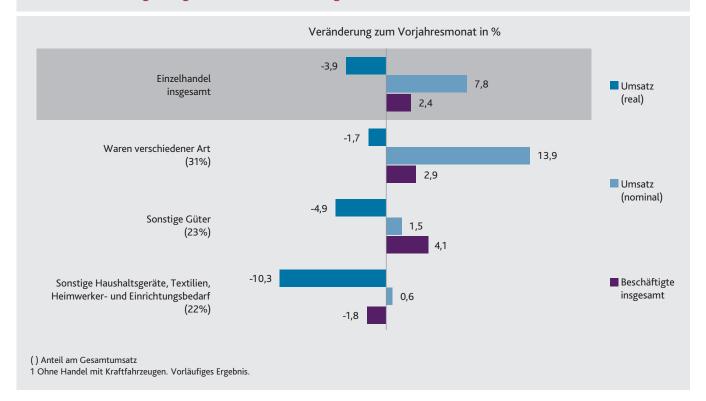
In diesem Bereich wurden auch in den beiden Jahren zuvor viele neue Arbeitsplätze geschaffen. Im Teilbereich "Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation" erhöhte sich die Erwerbstätigkeit um 7800 Personen bzw. 1,6 Prozent (Deutschland: +2,2 Prozent). Das war die größte relative Zunahme. Dennoch konnten damit die Verluste während der Coronapandemie nicht ausgeglichen werden. Der Teilbereich "Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen" verzeichnete einen Anstieg der Erwerbstätigkeit um 3 400 Personen bzw. 1,2 Prozent (Deutschland: +1,1 Prozent).

Auch im Produzierenden Gewerbe erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen. Im Jahr 2022 arbeiteten in diesem Wirtschaftsbereich 515 500 Personen. Das waren etwa 2300 Personen mehr als 2021 (+0,4 Prozent; Deutschland: ebenfalls +0,4 Prozent), aber 5600 weniger als 2019. Positive Impulse kamen sowohl aus dem Verarbeitenden Gewerbe als auch aus dem Baugewerbe. Im Verarbeitenden Gewerbe waren 1100 Personen mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor (+0,3 Prozent; Deutschland: ebenfalls +0,3 Prozent). Im Baugewerbe legte die Erwerbstätigkeit um 800 Personen bzw. 0,7 Prozent zu (Deutschland: +0,5 Prozent).

Der Sektor Land- und Forstwirtschaft verzeichnete erstmals seit 2015 wie-



Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ im November 2022



der ein Beschäftigungswachstum. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm gegenüber dem Vorjahr um 500 Personen bzw. 1,4 Prozent zu (Deutschland: –0,5 Prozent).

Weiterhin Umsatzeinbußen im Kfz-Handel

Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze im Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz) im Oktober 2022 real, also ohne Berücksichtigung der Preiseinflüsse, um 7,8 Prozent niedriger als im Oktober 2021. Aufgrund der deutlichen Preissteigerungen waren die nominalen Umsätze mit 0,6 Prozent leicht im Plus. Der Beschäftigtenstand stieg gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,8 Prozent.

Die realen Erlöse fielen beim Handel mit Kraftwagen – der umsatzstärksten Sparte – im Vergleich zum Vorjahresmonat um 6,4 Prozent niedriger aus. Bei der Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen waren es ebenfalls 6,4 Prozent weniger; beim Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör betrug der Rückgang sogar elf Prozent.

In den ersten zehn Monaten 2022 lagen die realen Umsätze 3,1 Prozent niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (nominal: +4,8 Prozent). Hauptsächlich ist dies auf die Umsatzeinbußen im Kraftwagenhandel zurückzuführen (real: -5,1 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stagnierte auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

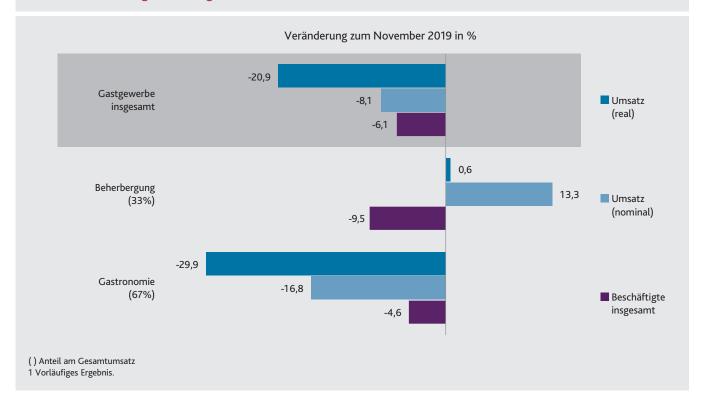
Realer Umsatz im Einzelhandel im November 2022 niedriger

Die anhaltenden Preiserhöhungen weiten die Schere zwischen nominaler und realer Umsatzentwicklung. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die realen, also preisbereinigten, Umsätze im November 2022 um 3,9 Prozent niedriger als im November 2021. Dagegen stiegen die nominalen bzw. in jeweiligen Preisen gemessenen Umsätze um 7,8 Prozent.

Aufgrund der stark gestiegenen Lebensmittelpreise waren die Abweichungen zwischen nominaler und realer Umsatzentwicklung im Einzelhandel mit Lebensmitteln besonders deutlich (real: –1,7 Prozent; nominal: +14 Prozent). Im Handel mit Nicht-



Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ im November 2022



Lebensmitteln lag das reale Umsatzminus bei 5,3 Prozent (nominal: +3,3 Prozent).

In allen drei umsatzstarken Handelsbereichen gingen die realen Umsätze zurück: Die Erlöse im Handel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf lagen zehn Prozent unter den Ergebnissen von November 2021. Im Handel mit sonstigen Gütern, zu dem z. B. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, waren es 4,9 Prozent weniger Umsätze und im Handel mit Waren verschiedener Art in Verkaufsräumen, mit dem Schwerpunkt im Lebensmittelhandel, 1,7 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel stieg im Vergleich zum Vorjah-

resmonat um 2,4 Prozent. Im Nicht-Lebensmittel-Einzelhandel nahm die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 2,8 Prozent zu; im Lebensmittelbereich waren es 1,8 Prozent. Mehr Einstellungen gab es auch im Handel mit sonstigen Gütern sowie mit Waren verschiedener Art (+4,1 bzw. +2,9 Prozent). Weniger Beschäftigte meldete der Handel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf sowie mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (–1,8 bzw. –0,8 Prozent).

Von Januar bis November lagen die realen Umsätze im rheinland-pfälzischen Einzelhandel 1,8 Prozent über denen des Vergleichszeitraums des Vorjahres (nominal: +11 Prozent). Der Lebensmittelhandel generierte 0,5 Prozent mehr Umsätze; im Nicht-Lebensmittel-Handel waren es 2,9 Prozent. Die Beschäftigtenzahl stieg gegenüber den ersten elf Monaten 2021 um 1,9 Prozent.

Beherbergung auf Vor-Corona-Niveau – Gastronomie mit Umsatzeinbußen

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe erzielte im November 2022 weniger Umsatz als im Vorjahr und deutlich weniger als im November 2019, dem letzten Jahr vor Corona. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die realen, also preisbereinigten Umsätze im Gastgewerbe 21 Prozent unter denen des Vor-Corona-Vergleichsmonats 2019. Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen wurden



8,1 Prozent weniger Umsätze erzielt. Gegenüber November 2021 gingen die Umsätze real um 2,2 Prozent zurück; nominal stiegen sie um 6,9 Prozent.

Das Beherbergungsgewerbe erwirtschaftete real 0,6 Prozent mehr Umsatz als im November 2019 (nominal: +13 Prozent). In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Umsätze entfallen, gingen die Erlöse dagegen um 30 Prozent zurück (nominal: -17 Prozent). In den Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben lagen die Umsätze um ein Drittel niedriger (nominal: -21 Prozent); bei den Caterern und Erbringern von sonstigen Verpflegungsleistungen waren es 15 Prozent.

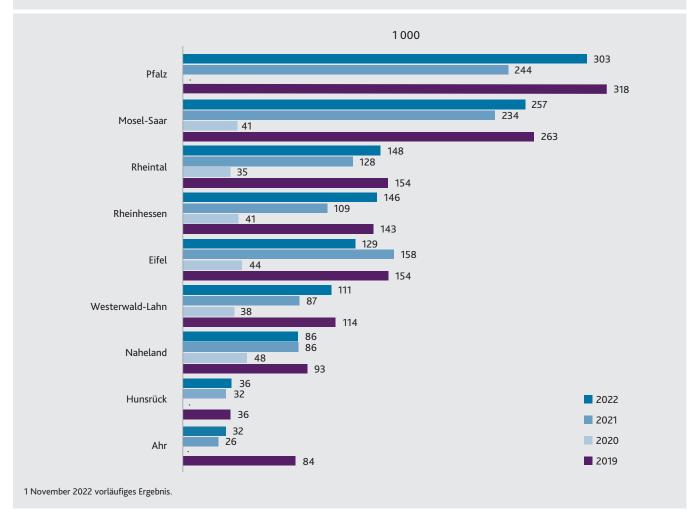
Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe war 6,1 Prozent niedriger als im November 2019. Gegenüber dem Vorjahresmonat lag sie um zwölf Prozent höher.

Mehr Gäste und Übernachtungen im November 2022 als im Vorjahr

Die Gäste- und Übernachtungszahlen lagen im November 2022 über dem Vorjahresniveau. Rund 508 300 Gäste besuchten Rheinland-Pfalz, das waren 19 Prozent mehr als im November 2021. Die Zahl der Übernachtungen nahm um 13 Prozent auf fast 1,3 Millionen zu. Das Vor-Corona-Niveau wurde aber nicht erreicht: Im Vergleich zu November 2019 kamen 16 Prozent weniger Gäste, die 8,1 Prozent weniger Übernachtungen buchten.

Auch die Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021 beeinflussen die Ergebnisse weiterhin: Ohne Berücksichtigung der

Übernachtungen im November 2019–2022¹ nach Tourismusregionen





Tourismusregion Ahr lag die Zahl der Gäste um 13 Prozent, die der Übernachtungen 4,6 Prozent unter den Werten von November 2019.

In den ersten elf Monaten 2022 kamen insgesamt 7,5 Millionen Besucherinnen und Besucher nach Rheinland-Pfalz. Die Zahl der Übernachtungen lag bei 20 Millionen. Gegenüber dem Vor-Corona-Vergleichszeitraum 2019 waren das 13 Prozent weniger Gäste sowie 8,2 Prozent weniger Übernachtungen. Ein Vergleich mit 2021 ist wegen der Coronaschutzmaßnahmen in der ersten Jahreshälfte nicht sinnvoll.

Lediglich die Tourismusregion Rheinhessen konnte von Januar bis November 2021 mehr Übernachtungen verbuchen als im entsprechenden Zeitraum 2019 (+1,4 Prozent; Gäste: -10 Prozent). In der am Tourismusaufkommen gemessen beliebtesten Region Mosel-Saar lagen die Gästezahlen 2,6 Prozent, die der Übernachtungen 0,7 Prozent niedriger als 2019. Die Rückgänge der Gästezahlen in den übrigen Regionen – ohne die Region Ahr - bewegten sich zwischen 9,3 Prozent (Region Rheintal) und 17 Prozent (Region Westerwald-Lahn). Die Zahl der Übernachtungen ging mindestens um 1,1 Prozent (Region Hunsrück) und höchstens um 8,4 Prozent (Region Westerwald-Lahn) zurück. Die besonders deutlichen Rückgänge in der Region Ahr sind auch Folge der Flutkatastrophe im Juli 2021 (Gäste: -67 bzw. Übernachtungen: -68 Prozent).

In den ersten elf Monaten 2022 erzielten vier Betriebsarten höhere Übernachtungszahlen als im Vergleichszeitraum 2019: Am besten schnitten die Hotels garnis sowie die Ferienhäuser und Ferienwohnungen ab (+15 bzw. +12 Prozent), gefolgt von den Campingplätzen sowie Ferienzentren (+7 bzw. +0,8 Prozent). Die deutlichsten Rückgänge zeigten sich bei den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, den Jugendherbergen und Hütten sowie den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen (-22, -21 bzw. -20 Prozent). Die Hotels als beliebteste Kategorie verbuchten 14 Prozent weniger Übernachtungen.

Von Januar bis November 2022 kamen knapp 6,1 Millionen Besucherinnen und Besucher aus dem Inland nach Rheinland-Pfalz (–10 Prozent gegenüber 2019); das waren rund 81 Prozent aller Gäste. Diese buchten insgesamt 15,8 Millionen Übernachtungen (–5 Prozent). Die Zahl ausländischer Gäste unterschritt das Vor-Corona-Niveau um 23 Prozent, deren Übernachtungen lagen um 18 Prozent niedriger.

Zuwanderung sorgt auch 2022 für deutlichen Bevölkerungszuwachs

Am Jahresende 2022 lebten in Rheinland-Pfalz nach vorläufiger Schätzung rund 4160 000 Personen. Das sind mehr Menschen als jemals zuvor in der 75-jährigen Landesgeschichte. Die Einwohnerzahl ist damit zum elften Mal in Folge gestiegen. Der Bevölkerungszuwachs fiel aufgrund starker Zuwanderungen unter anderem aus der Ukraine mit annähernd

54 000 Personen wieder deutlich höher aus als in den Vorjahren.

In der Summe gesehen zogen deutlich mehr Menschen nach Rheinland-Pfalz zu als das Land verließen. Dieser Wanderungsüberschuss belief sich auf schätzungsweise 70 000 Personen. In den ersten zehn Monaten des Jahres wanderten alleine aus der Ukraine mehr als 48 000 Personen zu und nahmen Hauptwohnsitz in rheinland-pfälzischen Gemeinden. Die natürliche Bevölkerungsbewegung weist dagegen erneut ein deutliches Defizit aus. Die Zahl der im gesamten Jahresverlauf Gestorbenen dürfte mit annähernd 53 500 um 16 700 über der Zahl der Geborenen von rund 36700 gelegen haben.

Die Schätzung des Bevölkerungsstands zum Jahresende 2022 basiert auf den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung sowie Bestandsdaten der rheinland-pfälzischen Meldebehörden, die Angaben zum Geschlecht, zum Alter sowie zur Staatsangehörigkeit der Einwohnerinnen und Einwohner beinhalten. Genauere und differenziertere Angaben zu den Zu- und Fortzügen sowie zu den Geburten und Sterbefällen, mit denen der Bevölkerungsstand amtlich fortgeschrieben wird, liegen in einigen Monaten vor.

Nach vorläufigen Ergebnissen ist die Zahl der in Rheinland-Pfalz lebenden Ausländerinnen und Ausländer gegenüber dem 31. Dezember 2021 deutlich um mehr als 65 400 und gegenüber der Volkszählung von 2011 um fast 294 600 auf etwa



566 600 gestiegen. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von mehr als 13 Prozent. Annähernd jede siebte Rheinland-Pfälzerin bzw. jeder siebte Rheinland-Pfälzer verfügt somit nicht über die deutsche Staatsangehörigkeit. Der Ausländeranteil stieg im Vergleich zum Ende des Jahres 2021 um 1,4 Prozentpunkte und gegenüber der Volkszählung vom 9. Mai 2011 um 6,8 Prozentpunkte.

Die steigende Lebenserwartung und die vergleichsweise niedrigen Geburtenzahlen der vergangenen Jahrzehnte tragen dazu bei, dass sich die Altersstruktur trotz Zuwanderung kontinuierlich wandelt. So leben heute annähernd 776 500 Personen in Rheinland-Pfalz, die das zwanzigste Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Das sind rund 19 500 bzw. 2,6 Prozent mehr als zum Stichtag des Zensus im Mai 2011. Rund 2118 500 Personen waren zum zurückliegenden Jahreswechsel 20 bis 59 Jahre alt. Diese Bevölkerungsgruppe der potenziell Erwerbstätigen hat sich trotz Zuwanderung aus dem Ausland demnach seit dem Zensus 2011 deutlich um rund 63 200 Personen bzw. 2,9 Prozent verringert. Stark gestiegen ist demgegenüber die Zahl der 60-Jährigen und Älteren auf nunmehr etwa 1265 400. Am 9. Mai 2011 zählten noch rund 214 400 Personen weniger zu dieser Altersgruppe. Insgesamt hat sich die Zahl der 60-Jährigen und Älteren seitdem um mehr als 20 Prozent erhöht. Allein im vergangenen Jahr stieg ihre Zahl um annähernd 24 900 bzw. zwei Prozent.

Bei regionaler Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung zeigt sich, dass die Einwohnerzahl seit dem Zensus 2011 in den kreisfreien Städten stärker gestiegen ist als in den Landkreisen. Während sich der Bevölkerungsstand bis Ende 2022 in den kreisfreien Städten schätzungsweise um 7,2 Prozent bzw. um 73 100 Personen erhöht hat, dürfte der Bevölkerungszuwachs in den Landkreisen lediglich bei 3,3 Prozent bzw. 97 500 Personen gelegen haben.

Ludwigshafen und Mainz verbuchten erneut die höchsten Zugewinne (+11 bzw. +10,5 Prozent). Dagegen sank die Bevölkerung in der kreisfreien Stadt Pirmasens gegenüber dem Zensusstichtag 2011 geringfügig (-0,4 Prozent) und in der kreisfreien Stadt Zweibrücken stieg sie leicht um ein Prozent. Von den 24 Landkreisen verzeichneten insgesamt 19 Zugewinne, fünf mussten hingegen Einwohnerverluste hinnehmen. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm, den Landkreisen Trier-Saarburg und Mainz-Bingen, im Rhein-Pfalz-Kreis sowie den Landkreisen Alzey-Worms und Germersheim nahm die Einwohnerzahl im

Bevölkerungsentwicklung 2015–2022¹ nach Staatsangehörigkeit





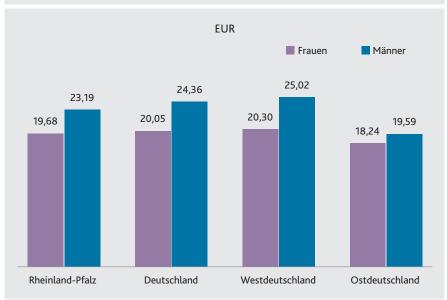
Vergleich der Landkreise mit jeweils mehr als fünf Prozent am stärksten zu. In den Kreisen Südwestpfalz und Kusel hingegen verringerten sich die Bevölkerungszahlen im Vergleich zu 2011 deutlich (–3,6 bzw. –2 Prozent). Auch in den Landkreisen Birkenfeld, Cochem-Zell und Vulkaneifel reduzierten sich die Bevölkerungszahlen seit dem Zensus 2011. Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich jedoch auch für diese fünf vorgenannten Kreise ein leichter Bevölkerungszuwachs feststellen.

Im Landkreis Ahrweiler hat sich die Lage gegenüber dem Vorjahr offensichtlich zumindest etwas entspannt. Angesichts der folgenschweren Flutkatastrophe vom 14. auf den 15. Juli 2021 waren dort im zweiten Halbjahr 2021 in den unmittelbar von den Zerstörungen betroffenen Gemeinden zum Teil deutliche Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen gewesen, die sich auch in den Kreisergebnissen niederschlugen. Im Laufe des vergangenen Jahres ist im Landkreis Ahrweiler die Bevölkerungszahl demgegenüber annähernd unverändert geblieben.

Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern 2022

Der Gender Pay Gap – der prozentuale Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern – lag im Jahr 2022 bei 15 Prozent. Im vergangenen Jahr verdienten Frauen in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 19,68 Euro pro Stunde (ohne Sonderzahlungen). Männer dagegen erzielten einen Bruttostundenverdienst von 23,19 Euro. Der Bruttostundenverdienst der Frauen war damit um 3,51 Euro bzw.

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste in Rheinland-Pfalz und Deutschland 2022 nach Geschlecht



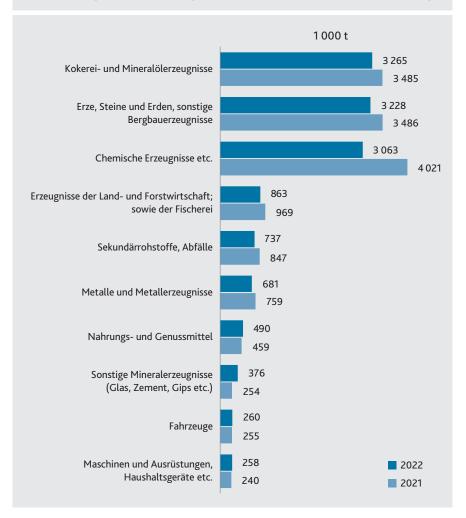
15 Prozent niedriger als der Verdienst von Männern. Bei diesem Ergebnis handelt es sich um den sogenannten unbereinigten Gender Pay Gap. Dieser Indikator ist definiert als Differenz zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten männlicher und weiblicher Beschäftigter im Verhältnis zum durchschnittlichen Bruttostundenverdienst männlicher Beschäftigter. Er berücksichtigt nicht die strukturellen Unterschiede zwischen den Geschlechtern wie zum Beispiel die Wahl der Berufe und der Branchen, in der sie tätig sind, sowie die jeweilige Erwerbsbiografie.

Für Deutschland lag der unbereinigte Gender Pay Gap im Jahr 2022 bei 18 Prozent und fiel damit drei Prozentpunkte höher aus als in Rheinland-Pfalz. Im Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer wurde ein geschlechtsspezifischer Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern von 19 Prozent berechnet. Deutlich niedriger war dagegen der Gender Pay Gap in den ostdeutschen Bundesländern (sieben Prozent).

Für das Berichtsjahr 2022 wurden der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern erstmals anhand der neuen Verdiensterhebung berechnet. Die Ergebnisse sind aufgrund unterschiedlicher Datenquellen und Erhebungsmethoden bei den Berechnungen nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Bis zum Berichtsjahr 2021 wurden Ergebnisse basierend auf der Verdienststrukturerhebung (VSE) berechnet. Diese alle vier Jahre erfolgte Erhebung fand zuletzt für das Berichtsjahr 2018 statt. Der unbereinigte Gender Pay Gap wurde bis 2021 für die Jahre, in denen keine Verdienststrukturerhebung erfolgte, durch Fortschreibungen auf Basis der Vierteljährlichen Verdiensterhebung (VVE) ermittelt.



Güterumschlag von Januar bis September 2021 und 2022 nach Güterabteilungen



Ab dem Berichtsjahr 2022 wurden die VSE und VVE durch die neue monatliche Verdiensterhebung abgelöst. Hierzu werden in Rheinland-Pfalz rund 3 400 Betriebe aus der Landund Forstwirtschaft, der Fischerei, dem Produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich befragt.

Güterumschlag in der Binnenschifffahrt deutlich unter Vorjahresniveau

Von Januar bis September 2022 wurde in den rheinland-pfälzischen Häfen weniger Fracht umgeschlagen als im Vergleichszeitraum 2021. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten im ersten Halbjahr einen Güterumschlag von rund 15,2 Millionen Tonnen. Das waren 1,8 Millionen Tonnen bzw. 10,5 Prozent weniger als in den ersten drei Quartalen 2021.

Der Güterempfang ging um 4,2 Prozent auf 8,8 Millionen Tonnen, der Versand um 18 Prozent auf 6,4 Millionen Tonnen zurück. Damit erreichte der Versand den niedrigsten Wert der vergangenen zehn Jahre. Der Empfang bewegte sich deutlich unterhalb des Mittelwertes der zurückliegenden Dekade. Ein Einflussfaktor für den Einbruch im dritten Quartal waren die niedrigen Wasserstände, insbesondere auf dem Rhein. Dadurch konnten die Schiffe zeitweise nur mit reduzierter Ladekapazität betrieben werden.

Die höchste Umschlagmenge entfiel mit etwa 3,3 Millionen Tonnen auf die Abteilung "Kokerei- und Mineralölerzeugnisse" (-6,3 Prozent). Es folgten "Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse" mit gut 3,2 Millionen Tonnen (-7,4 Prozent) sowie die chemischen Erzeugnisse mit rund 3,1 Millionen Tonnen und einem deutlichen Rückgang von knapp 24 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

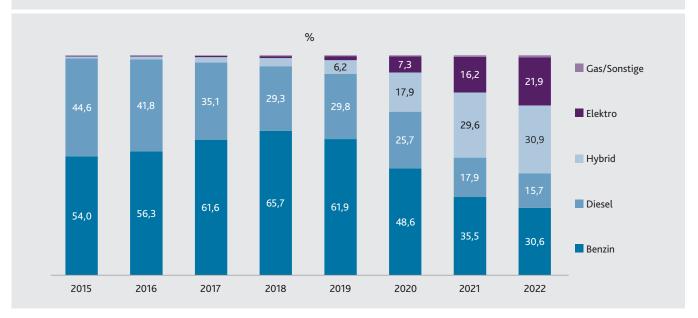
In Ludwigshafen, dem größten Binnenhafen des Landes, wurden in den ersten drei Quartalen 2022 rund 4,5 Millionen Tonnen umgeschlagen; das waren etwa 20 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der zweitgrößte Hafen des Landes in Mainz wies mit rund 2,4 Millionen Tonnen hingegen einen Zuwachs von 7,4 Prozent im Güterumschlag auf.

Mehr Neuzulassungen 2022 -Anteil der Hybrid- bzw. Elektroautos erstmals über 50 Prozent

Im Jahr 2022 wurden in Rheinland-Pfalz 137 007 Fahrzeuge neu zugelassen. Das waren rund 4200 Neuzulassungen mehr als im Vorjahreszeitraum (+3,1 Prozent). Demgegenüber hat sich die Zahl der Neuzulassungen







in Deutschland kaum verändert (+0,2 Prozent).

Nachdem die Zahl der Neuzulassungen in den ersten drei Quartalen 2022 noch deutlich hinter der des Vorjahres gelegen hatte, konnten im vierten Quartal wesentlich mehr Neufahrzeuge zugelassen werden als im Jahr zuvor. Der Anstieg der Zulassungen resultiert vor allem aus den Bereichen Krafträder (+20 Prozent) und Personenkraftwagen (+3,6 Prozent), während bei Lastkraftwagen (–11 Prozent) und Zugmaschinen (–4,3 Prozent) rückläufige Zulassungszahlen registriert wurden.

Insgesamt wurden von Januar bis Dezember 2022 rund 107 900 Personenkraftwagen neu zugelassen; davon hatten rund 23 600 einen reinen Elektroantrieb – etwa 40 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2021. Die Zahl der Fahrzeuge mit Hybridantrieb lag mit rund 33 400 Neuzulassungen um etwa acht Prozent über dem Niveau des Vorjahres. In Summe wurden im Jahr 2022 erstmalig mehr Hybrid- und Elektroautos (53 Prozent aller Neuzulassungen) zugelassen als Diesel und Benziner (46 Prozent aller Neuzulassungen). Zum Vergleich: Der Anteil der Neuzulassungen von Hybrid- und Elektroautos lag deutschlandweit bei 49 Prozent. Der starke Anstieg der Neuzulassungen bei den Hybrid- und Elektroautos im vierten Quartal 2022 dürfte auch auf die ab 2023 reduzierten Fördermöglichkeiten zurückzuführen sein: Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle fördert Neuzulassungen von Plug-In-Hybridfahrzeugen seit 2023 nicht mehr; ebenfalls sind die Förderbeträge für Elektrofahrzeuge mit Erstzulassung ab Januar 2023 reduziert worden.

Bei den konventionellen Antrieben sank die Zahl der Neuzulassungen deutlich auf etwa 33 000 Fahrzeuge mit Benzin (–11 Prozent) und etwa 16 900 mit Diesel (–9 Prozent).

Die Zahl der Besitzumschreibungen reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um knapp 15 Prozent auf rund 376 500. Davon entfielen etwa 317 700 Besitzumschreibungen auf Pkw (–16 Prozent), rund 28 500 auf Krafträder (–7 Prozent), etwa 19 900 auf Lkw (–11 Prozent) und 9 200 auf Zugmaschinen (–1 Prozent).

Zahl der Straßenverkehrsunfälle steigt wieder an

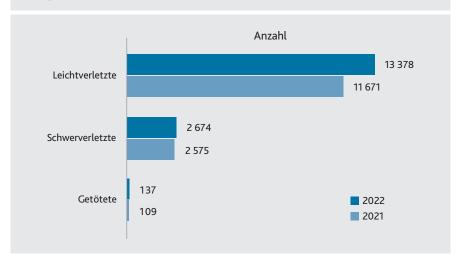
In den ersten elf Monaten 2022 verloren in Rheinland-Pfalz 137 Personen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das waren knapp 26 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der



Getöteten lag von Januar bis November damit über den Werten der beiden Vorjahreszeiträume (2021: 109; 2020: 123), jedoch noch unter den Vergleichswerten der Vor-Corona-Jahre (2019: 146; 2018: 152).

Von Januar bis November 2022 registrierte die Polizei 122 601 Verkehrsunfälle, davon 12 766 Unfälle mit Personenschaden und 109 835 Unfälle mit nur Sachschaden. Die Zahl der Unfälle lag im gleichen Zeitraum um 7747 bzw. sieben Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden stieg um 1421 bzw. knapp 13 Prozent. Die Zahl der Schwerverletzten lag bei

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis November 2021 und 2022



2 674, die der Leichtverletzten bei 13 378. Im längerfristigen Vergleich nähern sich die Unfallzahlen wieder dem Vorkrisenniveau an, nachdem 2020 und 2021 unter anderem coronabedingt das Verkehrsaufkommen und damit auch das Unfallgeschehen spürbar zurückgegangen war.



Mikrozensus 2023: Über 20 000 Haushalte werden befragt

Wie viele Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer sind erwerbstätig und wie ist deren berufliche Qualifikation? Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen von Haushalten und Familien? Wie viele alleinerziehende Mütter sind erwerbstätig? Antworten auf solche häufig gestellten Fragen gibt der Mikrozensus. Die Erhebung erfolgt seit 1957 jährlich bei einem Prozent aller Haushalte in ganz Deutschland. Über das ganze Jahr 2023 verteilt werden in Rheinland-Pfalz über 20 000 Haushalte zum Mikrozensus befragt, zum Teil zwei Mal pro Jahr.

Der Mikrozensus ...

- ist eine sogenannte Flächenstichprobe, für die nach einem mathematischen Zufallsverfahren Adressen ausgewählt werden.
- befragt die Haushalte, die in den ausgewählten Gebäuden wohnen, bis zu vier Mal innerhalb von fünf aufein-

ander folgenden Jahren. Bei rund 50 Prozent der Haushalte erfolgt die zweite und vierte Befragung bereits 13 Wochen nach der ersten bzw. dritten Befragung, bei den übrigen Haushalten einmal jährlich.

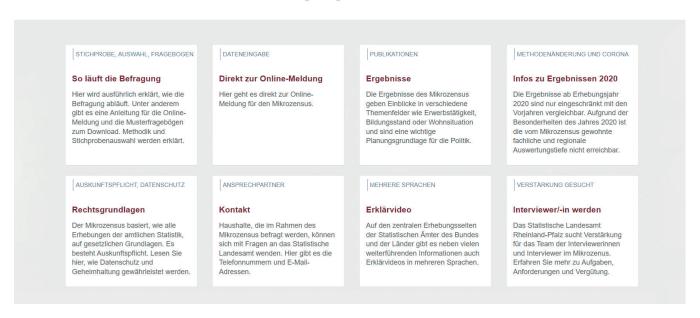
ist eine Erhebung mit gesetzlich verankerter Auskunftspflicht.

Das Statistische Landesamt bittet die zur Befragung ausgewählten Haushalte schriftlich um Auskunft, die online oder per Papierbogen erfolgen kann. Der Präsident des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, Marcel Hürter, appelliert an alle ausgewählten Haushalte, bei der Mikrozensusbefragung mitzumachen. Nur so ist gewährleistet, dass zuverlässige Ergebnisse für die vielfältigen Nutzerinnen und Nutzer der Statistik aus Politik, Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit bereitgestellt werden können.

Weitere Infos unter: www.mikrozensus.rlp.de

ÜBER UNS REGIONAL GESAMTWIRTSCHAFT/UMWELT WIRTSCHAFTSBEREICHE GESELLSCHAFT/STAAT PUBLIKATIONEN SERVICE

Mikrozensus: Haushaltsbefragung seit 1957



Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2023

Machen auch Sie mit! Das Statistische Landesamt sucht noch Haushalte für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2023





Alle fünf Jahre findet eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) statt – in diesem Jahr ist es wieder soweit. Gesucht werden noch Haushalte, die auf freiwilliger Basis im zweiten, dritten oder vierten Quartal 2023 Auskunft über ihre Einnahmen und Ausgaben, über den Besitz bestimmter Güter wie Auto, Telefon und Computer sowie über ihre Wohnverhältnisse geben. Eine App erleichtert die Teilnahme und ermöglicht Einträge von unterwegs; die Verwendung von Erhebungsbogen ist alternativ ebenfalls möglich.

Die Ergebnisse der EVS helfen, ein realistisches Bild der Lebensverhältnisse in unserem Land zu zeichnen. Daher müssen Haushalte aus allen Schichten und Gruppierungen vertreten sein. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft benötigen die Ergebnisse ebenso wie auch – und das zeigen uns zahlreiche Anfragen - viele Bürgerinnen und Bürger.

Aber auch die mitwirkenden Haushalte selbst erhalten einen Einblick in ihr eigenes "Wirtschaften". Wenn Sie also

einen Überblick über Ihre Haushaltskasse erhalten möchten, bietet die EVS 2023 dafür die beste Gelegenheit.

Bei uns sind Ihre Daten sicher! Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt. Die Ergebnisse werden so zusammengefasst, dass Ihre Einzelangaben nicht erkennbar sind. Es werden auch keine Einzeldaten an andere staatliche Behörden weitergegeben. Datenschutz und Geheimhaltung sind unsere obersten Prinzipien.

Für diese Erhebung suchen wir noch Haushalte und sind besonders an Haushalten von Selbstständigen, Alleinerziehenden und Nichterwerbstätigen (ohne Pensionärinnen und Pensionäre bzw. Rentnerinnen und Rentner) interessiert.

Was ist zu tun?

Wenn Sie Interesse an der Teilnahme haben, können Sie sich bis 15.9.2023 online anmelden unter:

www.evs2023.de

Hierbei bitte das Land "Rheinland-Pfalz" auswählen und Ihre Daten in das Formular eingeben. Bei der letzten Frage des Onlinefragebogens bitte "Hinweise von anderen" auswählen und das Formular absenden. Sie können die Teilnahme-Unterlagen aber auch bei uns anfordern. Sollten Sie für die Befragung ausgewählt werden, erhalten Sie ab Dezember die Erhebungsunterlagen per Post zugesandt.

Für die Mitwirkung bei der EVS 2023 erhält jeder Haushalt eine Prämie von mindestens 100 Euro.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Herr Winfried Kahl

Telefon: 02603 71 2222 Telefax: 02603 71-194960 E-Mail: evs@statistik.rlp.de